

(1798) wurde N. Dir. des vereinigten Münz- und Antiken-Kabinetts. Gleichzeitig wurde er zum suppl. Prof. der Münz- und Altertumskd. an der Univ. Wien ernannt. 1806 Dr. phil. (ohne Rigorosen), 1810/11 Dekan der philosoph. Fak., ab 1811 Prof. der Altertumskd., ab 1815 Prof. der Numismatik und Altertumskd. N. war Mitgl. zahlreicher gel. Ges. des In- und Auslandes und wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet.

W.: *Populorum et regum numi veteres inediti*, 2 Bde., 1779–83; Manuskripte, Münzkabinet, Kunsthist. Mus., Wien.

L.: Wurzbach; Kosch, *Das kath. Deutschland*; J. Bergmann, *Pflege der Numismatik in Österr.*, in: *Sbb. Wien, phil.-hist. Kl.*, Bd. 28, 1858, S. 537ff.; Lhotsky, *Tl. 2/2*, s. Reg. (B. Koch)

Neumann Franz von, Architekt. * Wien, 16. 1. 1844; † Wien, 1. 2. 1905. Sohn des 1881 nob. herzoglich coburg. Baumeisters Franz v. N. (*1815), Bruder des Architekten Gustav v. N. (1856–1928); stud. an der Techn. Hochschule Wien und an der Akad. der bildenden Künste in Wien bei F. v. Schmidt, dessen langjähriger Mitarbeiter er war. Ab 1883 selbständig. N. entwickelte seine Architektur in freier Variation hist. Themen, insbes. der dt. Renaissance, die er verschiedentlich in ein gemäßigtes Neubarock hinüberführte. Er war ab 1872 Mitgl. des Wr. Künstlerhauses, 1889–1900 Gemeinderat der Stadt Wien, 1891–95 Stadtrat. N. wurde auf der Weltausst. in Paris 1900 mit einer Silbermedaille ausgezeichnet.

W.: Arkadenhäuser beim Rathaus, 1878–83, Wien I., tw. gem. mit F. v. Schmidt; Liebenbergdenkmal (Bildhauer J. Silbernagl), 1879–90, Wien I.; Villa Kuffner und Kuffnersche Sternwarte, 1884–86, Wien XVI., erweitert 1889/90; Habsburgwarte auf dem Hermanskogel, 1888, Wien XIX.; Miethäuser, Wien I., Drahtg. 2, 1893 und Wipplingerstr. 17, 1895, Wien IV., Wiedner Hauptstr. 20–22, gem. mit H. Wolf, 1901; Pfarrkirche St. Anton v. Padua, 1896–1901, Wien X.; Warenhaus Orendi (Regensburgerhof), 1897, Wien I.; Telephonamt, 1899, Wien IX.; Erweiterung des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder, 1903–05, Wien II.; Volksheim Ottakring, 1905, Wien XVI.; Pfarrkirche St. Leopold, 1904–15, Wien XXI.-Donaufeld, vollendet von J. Schmalzhofer; Villa Liechtenstein im Pratercottage, Wien II.; Schloß des Erzhs. Wilhelm, 1883, Baden (NÖ); Rathäuser, Reichenberg und Friedland, beide Böhmen. Publ.: Arkadenhäuser neben dem Rathaus, in: *Wochenbl. des Österr. Ing.- und Architektenver.*, 1880; Der Panoramabau im k. k. Prater, in: *Z. des Österr. Ing.- und Architektenver.*, Jg. 34, 1882; Die Gruppenbauten am Franz Josefs-Kai in Wien und Ökonom. über unsere Wohnhäuser, ebenda, Jg. 39, 1887; Über Land- und Familienhäuser, ebenda, Jg. 47, 1895; Die Baugeschichte Wiens in den Jahren 1848–98, ebenda, Jg. 51, 1899; Die Moderne in der Architektur und im Kunstgewerbe, ebenda, Jg. 51, 1899; Wohnhausbauten in Ottakring, ebenda, Jg. 55, 1903; etc.

L.: *RP vom 4. 2. 1905*; *N. Fr. Pr. vom 2. und 4. 2. 1905*; *Kirchenschmuck* 36, 1905, S. 58; *Dt. Bauztg.* 39, 1905, S. 72; *Der Kunstfreund (Innsbruck)*, 1905; *Eisenberg*, 1893, Bd. 1; *Kosel*; *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; *Groner*; *R. Schmidt, Das Wr. Künstlerhaus. Eine Chronik 1861–1951*, 1951, s. Reg.; *R. Wagner-Rieger, Die Wr. Ringstraße*, 1969, s. Reg.; *dies., Wiens Architektur im 19. Jh.*, 1970, s. Reg. (R. Schachel)

Neumann Johann Christian, Botaniker. * Georgswalde (Jiřikov, Böhmen), 1774; † Iglau (Jihlava, Mähren), 8. 5. 1855. Stud. ab 1802 an der Univ. Prag Med. In dieser Zeit freundete er sich mit den nachmals berühmten Prager Botanikern Opiz und Tausch an, mit denen er zahlreiche Exkursionen unternahm. Auf Empfehlung von Pohl wurde er nach beendeten Stud. Gartendir. in Hlubosch, 1890 übernahm er die Leitung des Gartens in Friedersdorf. N. gelangen auf Exkursionen zahlreiche interessante Entdeckungen seltener Pflanzenarten. Außer mit Phanerogamen beschäftigte er sich auch mit Laub- und Lebermoosen. Seine Funde aus Nordböhmen wurden meist von dem Dresdner Botaniker Reichenbach publ., dem er auch krit. Material zur Bestimmung zusandte. 1840 übersiedelte er nach Kleinskal und beschäftigte sich von da an bes. intensiv mit der äußerst schwierigen Gattung der Brombeeren in Nordböhmen. N. setzte seine eifrige Sammeltätigkeit auch nach seiner Übersiedlung nach Iglau, 1849, fort, mußte aber schließlich als Folge einer schweren Erkrankung ab 1851 auf jede botan. Tätigkeit verzichten. N. ist weniger durch eigene Forschertätigkeit von Bedeutung als dadurch, daß er als unermüdlicher Sammler die Grundlagen für andere schuf, die seine Funde für größere zusammenhängende Werke verwendeten.

L.: *Sudetendt. Ztg. (München) vom 29. 9. 1967*; *Verh. des Zool.-botan. Ver. in Wien*, 1855, S. 52ff.; *R. Steinbach, Österr. Botaniker des 19. Jh., die nicht an Hochschulen wirkten*, phil. Diss. Wien, 1959, S. 99f.; *Wurzbach*; *Kosch, Das kath. Deutschland*; *Maiwald*. (H. Riedl)

Neumann Johann Philipp, Physiker und Schriftsteller. * Trebitsch (Třebíč, Mähren), 27. 12. 1774; † Wien, 3. 10. 1849. Absolv. 1791–94 jurid. und philosoph. Stud. an der Univ. Wien; ging 1801 als Gymnasialprof. für Grammatik und Griech. an das Lyzeum in Laibach, wo er ab 1803 auch Physik unterrichtete, 1806 Prof. für Physik am Lyzeum in Graz, 1811 Rektor; bis 1816 Prof. der Astronomie am Ständ. Joanneum Graz, 1816 Sekretär und Bibliothekar am Polytechn. Inst., 1817 erster Prof. für